

Jahresbericht 1985 des Solothurner Heimatschutzes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **48 (1986)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht 1985 des Solothurner Heimatschutzes

Von Verena Altenbach

Zwar sind die Ziele des Heimatschutzes seit seiner Gründung im weitesten Rahmen dieselben geblieben, jedoch sind eine Reihe von Aufgaben nach und nach von staatlichen Institutionen und Ämtern übernommen worden. Im Mittelpunkt der Bemühungen steht nach wie vor der Kampf um Gestaltung, Erhaltung und Schutz der Heimat, der Kampf aber spielt sich auf anderen Ebenen und mit anderen Mitteln ab als früher. Der veränderten Situation muss der Heimatschutz gerecht werden.

Leitbild

Der Vorstand war sich der Problematik dieser Entwicklung schon seit längerer Zeit bewusst. Am letzten Augustwochenende des Berichtjahres zog er sich zu einer wohl vorbereiteten *Klausurtagung* auf den Weissenstein zurück. In intensiven Gesprächen wurde ein Konzept entwickelt, das die Richtung der zukünftigen Aktivitäten des Solothurner Heimatschutzes aufzeigen soll. Die klärende Auseinandersetzung mit der überaus komplexen Materie war für alle Vorstandsmitglieder eine wertvolle Erfahrung. Die Weissensteintage darf man als *Schwerpunkt* der Vorstandsarbeit dieses Jahres bezeichnen.

Das Leitbild wird bis zum Jahresbott 1986 gedruckt vorliegen.

Stellungnahmen und Einsprachen

Nachdem im Vorjahr unsere Einsprache in der Angelegenheit der *Sphinxmatte* in Solothurn erfolgreich war, wurden wir vom Stadtbauamt dazu eingeladen, unsere Vorstellungen zur heiklen Überbauung dieser wichtigen Grünfläche zu formulieren. Es wird nicht leicht sein, die grosse Wiese, mit den angrenzenden markanten Gebäuden, so zu überbauen, dass das jetzige Erscheinungsbild mit dem Eindruck von Weite, möglichst wenig beeinträchtigt wird. Wir hoffen, dass unsere Empfehlungen berücksichtigt werden.

Diese sehen vor, den grössten Teil der Matte freizulassen, dafür aber auf zwei noch genau zu bestimmenden Teilflächen eine grössere Ausnutzung zuzugestehen.

Ein noch junger Zweig denkmalpflegerischer Betreuung ist die sogenannte Industriearchäologie. Ihr zugrunde liegt die Einsicht, dass Bauten

aus der Zeit der Frühindustrialisierung im 19. Jahrhundert von historischer Bedeutung und schützenswert sind. Wahrscheinlich befand sich die älteste Uhrenfabrik unseres Kantons im Gebäude der *«Schildmatte» in Selzach*, deren Abbruch zwecks Neunutzung bevorstand. Gestützt auf ein Gutachten von Herrn Dr. Benno Schubiger erhoben wir Einsprache gegen das Vorhaben. Es scheint, dass jetzt ein Alternativprojekt ausgearbeitet wird.

Vorstand

Für die Amtsperiode 1985–1989 wurden die Mitglieder der Ausschüsse der Kant. Raumplanungskommission vom Regierungsrat gewählt und bestätigt. Im Ausschuss Natur- und Heimatschutz vertritt wiederum unser Vorstandsmitglied Herr Dr. Josef Ackermann, Solothurn, unsere Anliegen.

Beiträge

Auch in diesem Vereinsjahr behandelte der Vorstand mehrere Beitragsgesuche. Wenn unsere Beiträge leider auch sehr bescheiden ausfallen müssen und bei den horrenden Baukosten kaum mehr als ein Tropfen auf einen heissen Stein bedeuten, so werden sie doch gerne entgegengenommen und als Anerkennung für die Bemühungen um Erhaltung alter Bausubstanz gewertet. 1985 wurden Beiträge an zwei Objekte ausbezahlt. Im ersten Fall handelte es sich um das Wohnhaus der ehemaligen *Mühle in Rickenbach*, aus dem Jahr 1736, des wohl herrschaftlichsten Mühlegebäudes im Gäu. Unser Beitrag ging an die Instandstellung der Fassade.

Der zweite Zustupf ging an die sorgfältige Restaurierung eines *Wohnhauses am Riedholzplatz* in Solothurn, dessen Ostseite Teil der Stadtmauer ist. Letztere — mit Zinnen — wurde auf originelle Weise freigelegt und wieder zur Geltung gebracht.

Kontakte

Traditionsgemäss pflegt unsere Vereinigung gute und rege Kontakte zum Solothurner Naturschutzbund. Zielverwandtschaft führt oft zu gemeinsamen Vorgehen, Zielkonflikte sind sehr selten.

Unvermutet zeichnete sich aber im Berichtsjahr ein derartiger, milder Konflikt ab auf dem Gebiet des langfristigen Burgenunterhaltes, auch *Ruinenpflege* genannt. Es ist verständlich, dass der Kanton seine imposanten und geschichtsträchtigen Ruinen pflegen und vor weiterem Zerfall bewahren will. Wir alle lieben das romantische Bild der efeumrankten Gemäuer. Wir sind entzückt, wenn beim Ruinenspaziergang Eidechsen über Steinmauern huschen. Gerade dieser zweifellos schützenswerte Pflanzenwuchs aber schadet aus bekannten Gründen den Mauern auf die Dauer und macht vielleicht die Anstrengun-

gen um deren Konservierung zunichte. So ergibt sich ein Konflikt, weil den einen die Ruinenflora und -fauna wichtig ist, den andern aber das Bauwerk. Ob ein Kompromiss gefunden wird?

Auch diesmal schliesst die Obfrau ihren Bericht nicht ab, ohne den zuverlässigen Helfern im Vorstand einen herzlichen Dank auszusprechen. Ganz besonders gilt er auch unserer Kassierin, Fräulein Annemarie Borer, und dem Betreuer der Mitgliederkontrolle, Herrn Bruno Rudolf. Beide leisten im Hintergrund immense Arbeit, die unsere Anerkennung verdient.

Neue Bücher

Ein neues Jura-Buch

Einer der besten Jura-Kenner, Arnold Fuchs in Waldenburg, Präsident des Schweizerischen Jura-vereins, steuerte den Text zum vorliegenden Bildband bei. In leichtfasslicher Sprache berichtet er zunächst über Geographie und Geologie und über die erdgeschichtlichen Entwicklungen, die zur Bildung des Jura und zu seiner Vergletscherung führten. Im Hauptteil führt er uns zu 32 ausgewählten, markanten Punkten von der Dôle bis zur Lägeren, zu Örtlichkeiten, die wegen der Schönheit der Landschaft oder wegen ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung besonders lohnend sind. Anschliessend finden sich noch 11 Sagen und Legenden aus dem Jura und eine knappe Beschreibung der beiden Jurahöhenwege Zürich-Genf und Zürich-Basel. Die Vielfalt des Juras zeigt sich in den über 70 Farbbildern: Landschaftsausschnitte zu allen Jahreszeiten, die Menschen des Juras und ihre Schöpfungen — Siedlungen (Gehöfte, Dörfer, Burgen, Klöster und Städtchen), Strassen und Brücken, gewerbliche Produkte. Das schöne Buch ist zweifellos geeignet, die Freundschaft zum Jura zu vertiefen und ihm auch neue Freunde zu gewinnen. M. B.

Der Jura. Text: Arnold Fuchs; Fotos: Edmond van Hoorick. Silva-Verlag Zürich 1986. — Gebunden, 144 Seiten, reich illustriert. Preis: 400 Silva-Punkte und Fr. 15.50.

Wanderungen in die Urgeschichte

Das vorliegende Wanderbuch ist als Band 1 der neuen Reihe «Ott Spezial Wanderführer» erschienen. Es möchte dazu anregen, auch ab und zu urgeschichtliche Fundstellen in der Schweiz aufzusuchen, denn es gibt deren doch recht viele und sehenswerte. 17 Ausflüge, jeweils an einem Tag zu bewältigen, führen zu über 80 Stätten der Stein-, Bronze- und Eisenzeit in den verschiedensten Landesgegenden. Dabei werden diese jeweils in einer auch landschaftlich reizvollen Route erfasst. So gelangen wir zu Höhlen und Balmen, zu Gräbern, Dolmen, Wällen und Hügeln, zu Pfahlbauten und Ruinen. Jeder Route sind die nötigen technischen Angaben über An- und Rückfahrtsmöglichkeiten, über Routenverlauf mit Wanderzeit und Höhenunterschieden, über die geeigneten Karten und die Verpflegungsmöglichkeiten sowie ein kleines Kärtchen vorangestellt. Dann werden die einzelnen sehenswerten Punkte auf etwa acht Seiten pro Route, mit kleinen Abbildungen veranschaulicht, vorgestellt; dabei wird auch auf Museen und weiterführende Literatur hingewiesen. Vorangestellt ist eine auf 50 Seiten komprimierte Einführung in die Urgeschichte der Schweiz. Ein kleines Glossar und ein Fundstellenregister erschliessen das Buch, das sicher vielen entdeckungsfreudigen und interessierten Wandernern bald ein gern gesehener Begleiter sein wird.

M. B.

Geneviève Lüscher: Wanderungen in die Urgeschichte. Ott Verlag Thun 1986. 236 Seiten, 144 Abbildungen, Übersichtskarten und Skizzen. Broschiert Fr. 36.80.